

Spanische Grippe 1918

Im Oktober 1918 wurde auch Memmingen von einer Grippe-Epidemie erfasst. An der sog. Spanischen Grippe starben weltweit im Herbst/Winter 1918/19 zwischen 25 und 50 Millionen Menschen. In Memmingen waren zunächst vor allem die im Lazarett im Stadtkrankenhaus am Kempter Tor untergebrachten Soldaten betroffen, bald schließlich auch Zivilpersonen. Als sich Mitte Oktober ein Viertel der evangelischen Volksschüler und mehr als ein Drittel der katholischen Volksschüler angesteckt hatten, ließ der Stadtmagistrat die beiden Volksschulen schließen, wenig später folgten die höheren Schulen (Kgl. Realschule, Ludwigs-Lehrerinnen-Seminar).



„Die hohe Sterbezahl ist auf die hier sehr stark aufgetretene Grippe-Epidemie zurückzuführen, die schon im Juli viele Opfer forderte, aber ihren Höhepunkt im Oktober erreichte. Aus den rasch errichteten Hilfslazaretten wurden uns alle Schwerkranken überwiesen und die Gebesserten gegen solche immer wieder umgetauscht. In vielen Fällen entwickelten sich schwere doppelseitige Lungenentzündungen mit Lungenblutungen. Da gab es viel Schweren zu lindern und manch einen Sterbenden durfte die Schwester helfen sich zum letzten Stündlein zu bereiten.“ (Aus dem Jahresbericht 1918, verfasst von Schwester Anna Lipold für das Diakonissen-Mutterhaus in Neuendettelsau, 16. Januar 1919)

Die Grippe

*In München werden ab heute sämtliche Hauptstädten und die Abgaben in den Volkshausgebäuden untergebrachten Schulen wie Fortbildungsschulen, Fortbildungsschulen, Kindergärten, sowie auch Kinderkrippen auf eine Woche geschlossen. Wenn auch nach fortwährenden neuen Meldungen über die Ausbreitung der Grippe einzuhalten, so geht doch schon aus einzelnen Meldungen hervor, daß die Grippe ihren Höhepunkt erreicht haben dürfte und man darf den getroffenen Maßnahmen auf ein Abflauen rechnen darf.

Das gleiche dürfte auch auf Memmingen zutreffen, wo die Zahl der Todesfälle und der schweren Erkrankungen ausgedehnter ist.

Die Grippe-Erkrankungen haben in den letzten Tagen in Memmingen a. M. sehr zugenommen, so daß außerordentliche Anstrengungen an die öffentlichen Krankenhäuser gemacht sind. In einer Sitzung der hiesigen Gesundheitskommission wurde von Seiten der Verwaltung folgende

Maßregeln

1. Die Grippe ist außerordentlich ansteckend und wird vornehmlich durch Husten und Niesen übertragen.
2. Jeder Grippekranker gehört in ein Bett! Bei dauerer Erkrankung empfiehlt es sich, isoliert ein Krankenzimmer anzulegen.
3. Man werde, soweit irgend möglich, das Zusammenleben mit vielen Menschen in geschlossenen Räumen zu vermeiden.
4. Windstille Kleidung auf die Kranken muß es sein, sie nicht anzuputzen oder anzuheben. Dagegen hat bei Mundhalten! Kopf abwenden!

ST. 2004.

Stadtmagistrat des Hauses für Kinder, und K. Gesundheitsamt.

Da die K. Realschule, Kempter Tor, und die hiesigen Fortbildungsschulen, sowie die Volkshausgebäude, ab heute auf eine Woche geschlossen werden, so wird auch die K. Realschule, Kempter Tor, auf eine Woche geschlossen werden. Wenn auch nach fortwährenden neuen Meldungen über die Ausbreitung der Grippe einzuhalten, so geht doch schon aus einzelnen Meldungen hervor, daß die Grippe ihren Höhepunkt erreicht haben dürfte und man darf den getroffenen Maßnahmen auf ein Abflauen rechnen darf.

Das gleiche dürfte auch auf Memmingen zutreffen, wo die Zahl der Todesfälle und der schweren Erkrankungen ausgedehnter ist.

Die Grippe-Erkrankungen haben in den letzten Tagen in Memmingen a. M. sehr zugenommen, so daß außerordentliche Anstrengungen an die öffentlichen Krankenhäuser gemacht sind. In einer Sitzung der hiesigen Gesundheitskommission wurde von Seiten der Verwaltung folgende

Maßregeln

1. Die Grippe ist außerordentlich ansteckend und wird vornehmlich durch Husten und Niesen übertragen.
2. Jeder Grippekranker gehört in ein Bett! Bei dauerer Erkrankung empfiehlt es sich, isoliert ein Krankenzimmer anzulegen.
3. Man werde, soweit irgend möglich, das Zusammenleben mit vielen Menschen in geschlossenen Räumen zu vermeiden.
4. Windstille Kleidung auf die Kranken muß es sein, sie nicht anzuputzen oder anzuheben. Dagegen hat bei Mundhalten! Kopf abwenden!

Memminger Amtsblatt vom 2. November 1918

Memminger Zeitung vom 21. Oktober 1918

Das homöopathische

Mittel gegen Grippe

mit Gebrauchsanweisung

ist vorrätig in der

Mohren-Apotheke in Memmingen

gegenüber der kath. Kirche.

Memminger Volksblatt vom 20. November 1918

Die Befämpfung der Grippe

bei am 30. Oktober die Abgabenkommission beauftragt, infolge der Grippe-Epidemie (Grippe) und Cholera. Sie wurde vom Abg. Glang beauftragt, indem er namentlich den großen Bevölkerung in Stadt und Land berührt. Die Wiederverbreitung soll alle irgendwie entbehrlichen, im Durchschnitt folgenden Folgen und geringen (Gefahr) und Betriebsstoffe für die Arbeiter der Industrie bereinigen. Zu erlangen wäre ferner die Befämpfung der Cholera, Ruhr, Dysenterie etc.

Während man weitläufig verfährt, daß es sich bei der jetzigen Epidemie um keine neuartige Erkrankung, sondern um eine bereits bekannte, die schon im Juli 1918 bei St. Sebastianen bekannt ist. Die Zusammenhänge mit den Kriegsjahren (Erkrankungserscheinungen) sind dem Gegenstand der letzten Epidemie ist legt das Alter von 20-40 Jahren höher befallen, ebenso das weibliche Geschlecht. Die Zahl der Todesfälle ist im Verhältnis zu der sehr großen Erkrankungszahl gering. Die Wiederverbreitung hat bei nachgelassener Gefährdung der öffentlichen Versorgung der Bevölkerung, somit es die Anstrengungen in jedem Falle zu betreiben, die Grippe über die Befämpfung von Menschen vertritt. Ueber Anstrengungen in der öffentlichen Versorgung wurde hauptsächlich in Memmingen gefordert.

Stadtmagistrat a. M. Stellung sich vertritt, daß die Wiederverbreitung sehr geringe Anstrengungen, somit es sich bei der jetzigen Epidemie um keine neuartige Erkrankung, sondern um eine bereits bekannte, die schon im Juli 1918 bei St. Sebastianen bekannt ist. Die Zusammenhänge mit den Kriegsjahren (Erkrankungserscheinungen) sind dem Gegenstand der letzten Epidemie ist legt das Alter von 20-40 Jahren höher befallen, ebenso das weibliche Geschlecht. Die Zahl der Todesfälle ist im Verhältnis zu der sehr großen Erkrankungszahl gering. Die Wiederverbreitung hat bei nachgelassener Gefährdung der öffentlichen Versorgung der Bevölkerung, somit es die Anstrengungen in jedem Falle zu betreiben, die Grippe über die Befämpfung von Menschen vertritt. Ueber Anstrengungen in der öffentlichen Versorgung wurde hauptsächlich in Memmingen gefordert.

Memminger Volksblatt vom 2. November 1918

TAG DER ARCHIVE 2012

Feuer, Wasser, Krieg und andere Katastrophen

www.stadtarchiv.memmingen.de
www.tagderarchive.de



Urkunden, Amtsbücher, Fotos oder Akten erzählen von Feuer, Wasser, Krieg und anderen Katastrophen, von denen die Bewohner Memmingens im Laufe der Jahrhunderte betroffen waren. Zum bundesweiten Tag der Archive lädt das Stadtarchiv zu einem kleinen Rundgang ein. An fünf Stellen in der Altstadt finden Sie Infos und Quellenhinweise.

Wollen Sie mehr erfahren? Dann kommen Sie ins Stadtarchiv. Am 6. März und 19. April 2012 finden jeweils ab 19 Uhr einführende Rundgänge durch Lesesaal und Magazine statt.

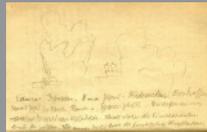
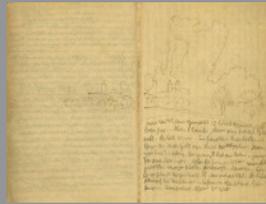
Anmeldung unter 08331 / 850-143 oder stadtarchiv@memmingen.de.

Zweiter Weltkrieg 1939/45

Dramatische Tage erlebte die Stadt Memmingen in den Kriegsjahren 1944 und 1945. Vor allem bei den Bombardierungen durch amerikanische Flieger am 20. Juli 1944, 9. April und 20. April 1945 wurden große Teile der südlichen Altstadt sehr stark beschädigt. Gesamtbilanz: 630 Tote, 635 beschädigte oder zerstörte Gebäude, 300 zerstörte und 975 beschädigte Wohnungen.



Memminger Reichshain nach dem Fliegerangriff am 20. April 1945



Luftalarmmeldungen vom 20. Juli 1944 [im Orig. falsches Datum] (Stadtarchiv Memmingen)



Blick vom Turm der Frauenkirche über die Frauenmühle hinüber zum Siebendächerhaus (Stadtarchiv Memmingen)

Auszüge aus dem Tagebuch von Dr. Hans Weis, 20. April 1945 (Stadtarchiv Memmingen)

Die Archivierung von historischen Fotografien stellen die Archive vor große Herausforderungen. Bildquellen werden in unserer visuell orientierten Welt häufig nachgefragt, doch erlauben empfindliche Träger (Glas) bzw. Fotoschichten keinen unmittelbaren Zugang. Eine Lösung dieses Konfliktes zwischen Langzeitarchivierung und Zugänglichkeit der Informationen liegt in ihrer Verfilmung oder Digitalisierung. Im Stadtarchiv stehen entsprechende technische Möglichkeiten (auch der Einsichtnahme durch Benutzer) zur Verfügung.

